

Planvoll zurück zur Natur

Gewässerentwicklungsplanung für Hirschau, Schnaittenbach und Freudenberg vorgestellt

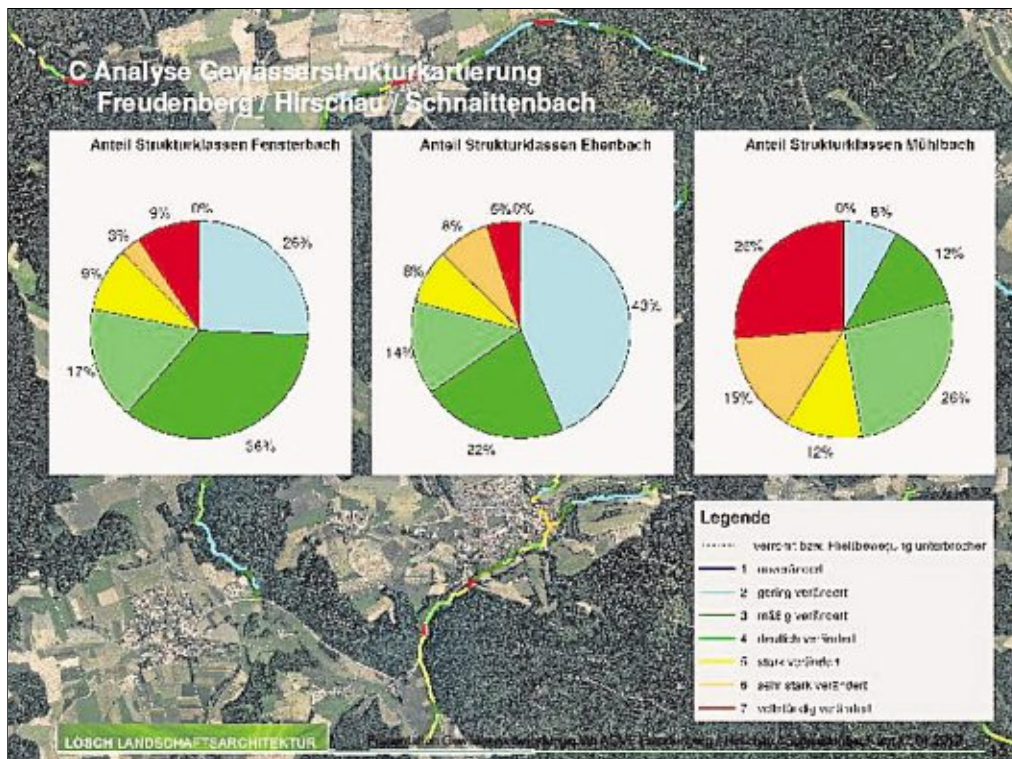
Freudenberg. (sche) Wie naturnah sind die Bäche in Hirschau, Schnaittenbach und Freudenberg? Antworten darauf gibt die Gewässerentwicklungsplanung für Gewässer III. Ordnung, die bei einer gemeinsamen Sitzung die Stadträte aus Hirschau und Schnaittenbach sowie die Freudenberger Räte im Feuerwehrhaus Freudenberg behandelten.

Planer des Landschaftsarchitektenbüros Lösch aus Amberg erarbeiteten im Auftrag der neun AOVE-Gemeinden eine Gewässerentwicklungsplanung zur Umsetzung der Europäischen Wasserwirtschaftsrichtlinie. Sie soll dabei als „roter Faden“ für die Umsetzung von Renaturierungen dienen. Seine Ergebnisse präsentierte Diplom-Ingenieur Christopher Trepesch anhand von drei Beispielen, dem Fensterbach, dem Ehenbach und dem Mühlbach.

Teils deutlich verändert

Die Analyse habe ergeben, dass sich Fensterbach und Ehenbach auf beinahe zwei Drittel ihrer Länge gering bis mäßig verändert darstellten, während ein Drittel deutlich bis vollständig verändert sei. Etwas anders sehe es dagegen beim Mühlbach aus: Hier seien nur 21 Prozent der Länge gering und mäßig verändert, während 79 Prozent als deutlich bis vollständig verändert gelten müssten.

Mögliche Projekte zur naturnahen Gestaltung seien unter anderem, Flächen zu extensivieren, Ackerflächen in dauerhaftes Grünland umzuwandeln, extensive Auennutzung beizubehalten, einen Forstumbau vorzu-



Christopher Trepesch vom Büro Lösch Landschaftsarchitektur analysierte die Gewässer in Schnaittenbach, Hirschau und Freudenberg. Die Ergebnisse stellte er anhand von Fensterbach, Mühlbach und Ehenbach vor.

Repro: sche/
Daten: Büro Lösch

nehmen oder eine intensive Fischteichnutzung zu optimieren. Ein kostengünstiger Idealfall wäre auch, durch beiderseitige Pufferstreifen, die keiner Nutzung zugeführt werden, den Bach sich selbst zu überlassen, hieß es während der Sitzung.

10 000 Euro je Antrag

Für Peter Fröhlich vom Wasserwirtschaftsamt Weiden ist es verständlich, dass Generationen dauernde Entwicklungen nicht in kurzer Zeit rückgängig gemacht werden können. Trotzdem sollten Kommunen versuchen, in die vorliegenden Planungen

Umsetzungsrichtlinien einzuarbeiten. Er verwies außerdem auf die Förderung von 70 Prozent durch den Freistaat. Da das Limit bei 10 000

Euro je Antrag liege, empfahl er den Zusammenschluss mehrerer Gemeinden zur Umsetzung anstehender Maßnahmen.

Arbeit für die Gewässerstrukturkarte

Landschaftsarchitekt Diplom-Ingenieur Christopher Trepesch erläuterte zu Beginn sein Vorgehen bei der Gewässerstrukturkartierung. Unter anderem mussten topographische Karten, Luftbilder, Gewässernetz mit Talräumen und Flächennutzungspläne beschafft wer-

den. Er habe die Hauptbäche in einer Länge von 68 Kilometer, darunter im Gemeindebereich Freudenberg 26,5 Kilometer, Hirschau 28,5 und Schnaittenbach mit 13 Kilometer systematisch eine Bewertung von der Mündung bis zur Quelle vorgenommen. (sche)